05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Schachspiel-Abende

Die in unserer Ausgabe vom 3. 10. bekanntgegebene Wiederaufnahme der Schachspielabende der Schachgemeinschaft Euskirchen in der DAF. „Kraft durch Freude" kann insofern als ein voller Erfolg bezeichnet werden, als die Zahl der spielstarken bzw. fortgeschrittenen Spieler wieder eine beachtliche Höhe erreicht hat, so daß die kriegsbedingten Abgänge fast ausgeglichen sind. Trotzdem will die Schachgemeinschaft für den Beitritt fortgeschrittener Spieler weiter werben, zumal die räumliche Möglichkeit besteht, statt eines Spielabends in der Woche deren mehrere einzurichten. Die Schachgemeinschaft möchte die geistige Erholung, die sonderbarerweise mit dem Geisteskampf auf den 64 Feldern verbunden ist, möglichst vielen Volksgenossen zugute kommen lassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß sogar tagsüber angestrengt tätig gewesene Kopfarbeiter im Schachspiel, dem geistreichsten aller Brettspiele, wirkliche Erholung finden, weil diese Geistestätigkeit auf einer ganz anderen Ebene liegt. Voraussetzung ist allerdings, daß man nicht immer mit demselben Gegner oder denselben wenigen Gegnern spielt. Es empfiehlt sich daher schon von selbst die Teilnahme an den Spielabenden der Schachgemeinschaft. Die Teilnahme ist mit keinerlei Unkosten oder sonstigen Verpflichtungen (etwa Spiel in der Oeffentlichkeit oder Turnieren) verbunden. Drum, Schachspieler Euskirchens, meldet euch zur Teilnahme an den Spielabenden!

Wenn aber die Wiederaufnahme der Spielabende …

Mahnung zur Pflichterfüllung am Opfersonntag

Die Front kämpft und siegt — die Heimat erfüllt ihre Pflicht am nächsten Opfersonntag durch ihre Spende für das Kriegs-WHW, zu dem der Führer das deutsche Volk aufrief!

Die Kreisstadt berichtet

Vollkornbrot – ein ideales Nahrungsmittel

Eine besonders wichtige Entdeckung auf dem Gebiete der Vitamine stellt ohne Zweifel die noch viel zu wenig beachtete Beobachtung dar, wonach der Bedarf an Vitamin B (Aneurin, Thiamin) in Beziehung zum Kohlenhydratumsatz im Organismus steht. Nun liegen die Verhältnisse beim Brot so, daß eine große Kohlenhydratzufuhr stattfindet, ganz gleichgültig, ob Weißbrot oder Grau- oder Vollkornbrot aufgenommen wird. Der wesentliche Unterschied bei diesen Brotarten ist, das Weißbrot praktisch frei von Vitamin B ist. Den größten Gehalt an ihm bietet das Vollkornbrot. Somit haben wir bei Verwendung von solchen einerseits Ernährung mit Kohlenhydraten (neben Eiweiß und sonstigen Nahrungsstoffen) und zugleich das für deren Verwertung unentbehrliche Vitamin B. Die Natur bietet dem Menschen im Getreide wertvolle Nahrungsstoffe in entsprechender Kombination an. Mit der Verwertung der Kleie wird der lebenswichtige Faktor Vitamine B ausgeschaltet. Ist nicht von anderer Seite her eine Zufuhr von solchem möglich, dann entstehen Störungen. Es steht fest, daß die Ausnutzung von Vitamin B im Vollkornbrot eine gute ist. Die Bestrebung, Vollkornbrot als Volksnahrungsmittel einzuführen, steht in vollem Einklang mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung.

Bevölkerungsstand der Stadt Euskirchen

im September 1941. Bestand am 31. August 1941: 17 618 Personen, Zugang, einschließlich Geburten im September 1941, 176 Personen, Abgang, einschließlich Sterbefällen, im September 1941 160 Personen. Mithin mehr Zugang 16 Personen. Bestand am 30. September 1941 17 634 Personen.

Höchstlohnanordnung für Hausgehilfinnen

Der Leiter des Arbeitsamtes Euskirchen als Beauftragter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland gibt bekannt, daß die Höchstlohnanordnung für Hausgehilfinnen …

Großmarkt

Merkblatt für Hausschlachter

Die Kartoffelfeuer lodern

… stellen, wie die Kartoffelstrohfeuerchen auflodern. Jeder muß aber unbedingt dafür sorgen, daß diese Feuerchen vor Verlassen der Aecker ausgelöscht werden, da Zuwiderhandlungen durch die Polizei bestraft werden.

Aenderungen bei der Kraftpost in Kommern

Eicks. Die Bewohner der Orte Eicks, Floisdorf, Berg, Hostel und Glehn, die für ihre Fahrten nach Euskirchen die Kraftpost benutzen, seien darauf hingewiesen, daß seit Montag, den 6. Oktober, eine Aenderung des Fahrplanes eingetreten ist. Der bisher 18.25 Uhr ab Kommern nach Euskirchen fahrende …

Goldene Hochzeit in Palmersheim

Palmersheim. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Samstag, dem 11. ds. Mts., die Eheleute Josef Gießgen und Margaretha geb. Klee. Der Jubilar ist 75 und die Jubilarin 73 Jahre alt. Vier Kinder und die stattliche Zahl von Enkeln und fünf Urenkeln umgeben an diesem Tage das Jubelpaar. 17 Jahre betreute Gießgen das Mühlenfuhrwerk des Mühlenbesitzers Gilsdorf in Kuchenheim. Die ganze Gemeinde schließt sich den Glückwünschen der Angehörigen an und wünscht dem Jubelpaar einen recht langen Lebensabend.

Euskirchener Familien-Nachrichten

Amt Kommern

Aus der Hitler-Jugend

Gegen Bolschewismus – Für Freiheit und Leben
Für eine Neuordnung Europas

Ueber diese wichtigen Tagesfragen spricht am Sonntag, dem 12. Oktober, um 17 Uhr, im Konkordiasaale der

Kreisleiter Pg. Hans Köppe

in einer öffentlichen Großkundgebung der NSDAP. der Kreisstadt Euskirchen

Ab 17 Uhr Konzert einer Wehrmachtkapelle

Deutsche Frauen und Männer, erscheint in Massen!

NSDAP. Kreisleitung Euskirchen

Parteiamtliche Nachrichten

Die vorgesehenen Versammlungen der Ortsgruppe Claus-Clemens-Siedlung am 12. Oktober in der Berufsschule, der Ortsgruppe Dietrich-Eckart-Straße am 19. Oktober im Gymnasium, der Ortsgruppe Julius-Schreck-Straße am 25. Oktober im Lyzeum und der Ortsgruppe Wilhelm-Gustloff-Straße am 26. Oktober …

Am 12. Oktober finden folgende Versammlungen der NSDAP. statt: In Lib… um 17 Uhr bei Derigs, Redner: Pg. Po…schütz; in Lommersum um 17 Uhr bei Peil, Redner: Pg. Dr. Simon; in Wi…terich, Ortsgruppe Nemmenich, um 10 Uhr bei Keuser, Redner: Pg. Ehrlich. Für Parteimitglieder ist die Teilnahme an den Versammlungen Pflicht, alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

In tiefer Trauer … **Heinrich Teller** … Euskirchen, den 5. Oktober 1941.

Jakob Palant … Münstereifel, im Oktober 1941.

Danksagung … Witwe Hubert Zons …

OTTO WOLFF

Eisen- und Metallhütten
Maschinenfabriken
Eisen- und Metallhandel

KÖLN AM RHEIN

Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg • Leipzig
München • Nürnberg • Stuttgart • Wien

Wäschepresse „Meisterstück"! das beliebte Gerät für jede praktische Hausfrau! Wäscheschonend! Keine Störungen! Sofort lieferbar durch:

Ofenhaus **Leisten** Köln-Maltbüchel 6

Ein neuer Name für einen alten Begriff!

DEYLE Weinbrand-Marken:
DEYLE • PRIVAT • DEYLE • 1880 •
DEYLE • ECHT • DEYLE • ALTBRAND •

Heute knobberer als je!

Knoblauch Seit 2000 Jahren bekannt
Heute in Form von **Knoblauch-Beeren** „Immer jünger" Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.- Mark. In Apotheken u. Drogerien
Achten Sie auf die grüne runde Packung!

Dr. Scholl's Zino-Pads

Springlebendig bis in's hohe Alter
Zirkulin Knoblauch-Perlen

FILMTHEATER Heute
GERMANIA Stürme über Moreale
ODEON Immer nur … Du
Atrium Der Polizeifunk meldet …

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 98; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 30 70. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botengeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 23,4 Rpf Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 278 / Jahrgang 17   Euskirchen, Freitag, 10. Oktober 1941   Preis 10 Pf.

Der Führer an die Soldaten der Ostfront

Die letzte große Entscheidungsschlacht dieses Jahres hat begonnen

Berlin, 9. Oktober

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten der Ostfront!

Erfüllt von tiefster Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorzukommen. Es war die Absicht des Machthabers des Kreml — wie wir es heute wissen —, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet ihr unterdessen gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.

2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können.

Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum größten Teil nur aus Bestien.

Nun, meine Kameraden, habt ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und Bauern" persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 25jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allergemeinsten Form des Kapitalismus gleicht.

Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten! Als ich euch am 22. Juni gerufen habe, um die furchtbar drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. In aber knapp drei Monaten ist es, dank eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerschlagen, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu besetzen, — nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird.

In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebendsten Industriebezirke restlos in eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht, und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen eurer Divisionen, Regimenter, eurer Schiffe und Luftgeschwader werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Ueber 2 400 000 Gefangene habt ihr gemacht;
über 17 500 Panzer und
über 21 600 Geschütze vernichtet oder erbeutet;
14 200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die Welt hat ähnliches bisher noch nie gesehen!

Das Gebiet, das die Deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden. Gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erstürmt, Festungs- und Bunkeranlagen zertrümmert oder ausgeräuchert. Angefangen vom hohen Norden, wo unsere so überaus tapferen finnischen Verbündeten zum zweitenmal ihr Heldentum bezeugten, bis zur Krim steht ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen rund 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen.

Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum ersten Male — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinents angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Fast 2000 Brücken von über 12 Meter Länge sind gebaut worden;

405 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt;

25 500 Kilometer Eisenbahnen sind wieder in Betrieb genommen;

ja: über 15 000 Kilometer Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgenagelt.

An tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet.

Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder nach vernünftigen Gesetzen in Gang gebracht. Ungeheure Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition aber liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere für die einzelnen Kameraden und ihre Angehörigen — im gesamten noch nicht 5 v. H. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen kaum dreieinhalb Monaten hinter sich haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte.

In diesen 3½ Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Hieb, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern soll. Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen meistern können — nunmehr fertig. Planmäßig ist dieses Mal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in jene Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres.

Sie wird diesen Feind und damit auch den Anstifter des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerschlagen, beseitigen wir auch den letzten Bundesgenossen Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und von ganz Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenstämme entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent schwebte. Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei euch sein als bisher.

Was ihr und die mit uns verbündeten Soldaten geleistet habt, verpflichtet schon jetzt alle zu tiefster Dankbarkeit. Mit angehaltenem Atem und Segenswünschen aber begleitet euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn ihr schenkt ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führerhauptquartier, den 2. Oktober 1941

Adolf Hitler
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht

Die weitere große Umfassungsschlacht

Auch im Raume um Brjansk drei sowjetische Armeen vor der Vernichtung

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raume ostwärts Dnjepropetrowsk zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Rostow abzuziehen versuchten, ist der Verband der Waffen-SS bereits bis Mariupol nachgestoßen.

In der Mitte der Ostfront haben — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die tiefen Durchbruchsoperationen zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raume um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkräftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert. Das Trugbild fortgesetzter Angriffsversuche, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerrissen.

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich Leningrads mit Panzerunterstützung zu durchbrechen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Verbindungslinien und Eisenbahnanlagen. Das Rüstungswerk südostwärts Charkow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Verminen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampfflugzeuge bei Tobruk mit guter Wirkung eine britische Batteriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Marsa Matruk und Fuka.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 35 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Angriff auf der Newa abgewiesen

Im Nordabschnitt der Ostfront setzten die Bolschewisten am 8. Oktober auf der Newa vier Kanonenboote zum Angriff gegen die deutschen Stellungen ein. Die sowjetischen Kanonenboote wurden sofort von der deutschen Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Ein Kanonenboot erhielt einen Volltreffer und blieb bewegungsunfähig liegen. Die drei Kanonenboote drehten sofort ab.

Sowjetreste auf der Flucht gestellt

Leichte deutsche Seestreitkräfte, die die Eroberung der baltischen Inseln durch Beschießung sowjetischer Batterien unterstützten, brachten eine größere Anzahl von Fischerbooten auf, auf denen Reste der Bolschewisten zu entkommen suchten. Einige Fahrzeuge gelangten in der Nacht bis zur Küste. Bei ihrer Landung wurden die Bolschewisten durch Küstenwachen der deutschen Kriegsmarine angegriffen und gefangen genommen. Die Gesamtzahl der auf See und an Land gemachten Gefangenen beträgt 725 Mann.

„Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist ausgeträumt"

Reichspressechef Dr. Dietrich: Die deutsche Wehrmacht hat die gesamte sowjetische Front zertrümmert

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. S. Berlin, 10. Oktober

BS. Die beiden Sondermeldungen über die großen Vernichtungsschlachten bei Wjasma und Briansk machen die Oeffentlichkeit der Welt mit den entscheidenden Kämpfen des Ostfeldzuges bekannt. Es gehört zum Wesen der deutschen modernen Kriegführung, propagandistische Rücksichten zurückzustellen, bis die Taten vorhanden sind. Während der Gegner aus Worten Schlachten macht, ihm aber die Worte fehlen, wenn die Schlachten geschlagen sind, vollzieht Deutschland die Kampfhandlungen in aller Ruhe und ungestört vom Gegner.

Der Reichspressechef sah gestern die Lage so klar an, daß er persönlich auf der deutschen Pressekonferenz ausführliche Nachrichten über die militärische Lage mitteilen konnte. Endlich sind wir so weit, über große Schlachten ungestört sprechen zu können, ohne befürchten zu müssen, daß durch unsere Worte neue schon in Vorbereitung befindliche Operationen gestört werden. Der Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostfront, der in der Frühe des 2. Oktober in die Hände der deutschen Soldaten gelangte, gibt bereits die schlüssige Erklärung darüber ab, daß die deutsche Front in der Frühe jenes Morgens zur letzten großen Offensive gegen den sowjetischen Gegner angetreten ist. Er sagt klar und deutlich, daß nun der tödliche Stoß gegen ihn zu führen sei. Wir entnehmen ferner dem Aufruf, daß England in diesen Wochen seinen letzten Bundesgenossen auf dem Festland verliert.

Der Reichspressechef betonte, daß es sich bei dieser riesenhaften Offensive um eine sorgfältige große Planung handelt, daß sie also nicht aus zufälliger Entwicklung entstanden ist. Der Führer selbst hat diesen Plan gefaßt und leitet ebenso persönlich seine Durchführung. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß der Durchbruch zur völligen Einschließung der mittleren sowjetischen Heeresgruppe geführt hat, deren Stärke man zurzeit auf 60 Divisionen schätzt. Während also Woroschilow in Leningrad eingeschlossen ist, Budjenny im Süden praktisch erledigt wurde, vollzieht sich nun auch die Beseitigung der letzten kampfkräftigen sowjetischen Heeresgruppe. Da außerhalb dieser Kämpfe der Feind vom Quellgebiet der Wolga bis zum Asowschen Meer überall im Rückzug ist, kann man nun sagen, daß die deutsche Wehrmacht die gesamte sowjetische Front zertrümmert hat. Der Feldzug im Osten ist damit bereits entschieden.

Man muß erwarten, daß das Ausland mit neuen Vernebelungen kommt. Wir stellen demgegenüber fest: Wenn die seit dem 22. Juni im Felde stehende sowjetische Wehrmacht vernichtet ist, ist alles Weitere, was sich im Osten abzuspielen hat, kein Problem mehr. Neuaufbau ist ungeheuer schwer, Deutschland weiß selbst am besten, was es heißt, eine kampfkräftige Wehrmacht auf die Beine zu stellen. Es ist militärischer Dilettantismus, wollte man behaupten, daß dies nun den Sowjets nach ihren furchtbaren Niederlagen und dem Verlust ihrer wichtigsten Hilfsquellen noch möglich sei. Der englische Traum vom Zweifrontenkrieg ist endgültig ausgeträumt, London soll sich keine Hoffnungen mehr machen.

Daß es nach dreieinhalb Monaten so weit kam, daß nach dieser kurzen Zeit die deutsche Wehrmacht stark genug ist, den Gegner überall frontal anzugreifen und ihn zu Paaren zu treiben, ist eine einmalige Leistung. Gewiß ist die sowjetische Taktik uns entgegengekommen. Gewiß war es ein großer Glücksfall, daß die Sowjets sich stellten und wir sie in kürzester Zeit zu vernichten Gelegenheit hatten. Gewiß kann man auch nicht von sowjetischen Heerführern sprechen, denn diese Marschalle kommandierten wohl starke Truppenmassen, konnten aber nicht führen. Der eine von ihnen, Budjenny, scheint inzwischen abgelöst zu sein und wird in irgendeiner GPU-Zelle sitzen, wenn er überhaupt noch lebt. Aber über allem steht die harte und schwere Leistung der deutschen Soldaten. Der Genius des Führers hat sie in diesen siegreichen Kämpfen mit derselben Sicherheit angeführt wie in den früheren Feldzügen. Er wird dafür sorgen, daß die Erfolge dieses Ostfeldzuges, dessen entscheidende Tage wir nun erleben dürfen, nie mehr aus der Hand gegeben werden, daß der Feind sich nie mehr wird erholen können.

Auch an diesem Tage gedenken wir mit Trauer der Opfer, die dieser Feldzug gebracht hat. Wir gedenken jedes einzelnen Mannes, der dem deutschen Volk lieb und teuer gewesen ist. Dennoch dürfen wir berechtigte Genugtuung darüber empfinden, daß unsere Gesamtverluste bisher nur 5 v. H. des Weltkrieges betragen haben. Wir wollen ferner nicht vergessen, daß die ungeheuren Erfolge im Osten nur mit einem Teil unserer Gesamtwehrmacht errungen worden sind. Hätte der Feind auch nur den Versuch gemacht, in Frankreich oder Holland oder Norwegen zu landen, so wäre er auf die gleiche starke, wohlgerüstete Abwehr gestoßen wie überall anderswo. Der Ostfeldzug hat keineswegs die gesamte Wehrkraft Deutschlands in Anspruch genommen. Es ist eine ganz besondere Leistung unseres Volkes, so stark geworden zu sein, daß es gegen jeden Sturm gesichert ist, woher er auch kommen mag.

Das Ritterkreuz

Berlin, 10. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generalleutnant Pflugbeil, Kommandierender General eines Fliegerkorps.

Vernichtung des Feindes

B. S. Berlin, 10. Oktober

Die deutsche Kriegführung hat auch im Ostfeldzug reine Prestigeerfolge vermieden. Sie hat ihr Augenmerk zunächst nur auf die Vernichtung des Feindes gerichtet. Der ungestüme Vormarsch der deutschen Verbände, die zu dieser entscheidenden Offensive angetreten waren, ist ein klassisches Beispiel für das genannte strategische Ziel der deutschen Führung. Es kam mit anderen Worten nicht auf die Eroberung Moskaus an, sondern es sollte erreicht werden, daß die Heeresgruppe Timoschenko endgültig außer Gefecht gesetzt wurde. Fünf Tage nach Beginn der Offensive war die Lage soweit geklärt, daß der Befehl zum Einschwenken nach Norden und Süden gegeben und zunächst der Kessel um Wjasma gebildet werden konnte.

Wir denken zurück an die heftigen Kämpfe, die in der zweiten Hälfte des Juli westlich Wjasma tobten. Die deutsche Front stand damals nicht weit von dieser Stadt. Timoschenko, von der Gegenseite für das größte strategische Talent unter den eigenen Truppenführern gehalten, griff an. In diesen Kämpfen verblutete sich der Gegner bis zur völligen Erschöpfung. Es war eine „Brussilow-Offensive", die damals an der eisenharten deutschen Front zerschellte. Die Meldungen von märchenhaften Landgewinnen sollten zwar die Welt vom Gegenteil überzeugen, konnten aber vor der Wahrheit nicht standhalten.

Nun hat die deutsche Führung das getan, was hier der Gegner am allerwenigsten vermutet hatte. Während er alle verfügbaren Streitkräfte einschließlich der bis in das Gebiet von Moskau reichenden Reserven zu einer neuen Offensive in Richtung Smolensk zusammengezogen hatte, durchbrachen die deutschen Armeen nordwestlich und südwestlich Wjasma in grader Front die feindlichen Stellungen. Seitdem, also nach weniger als einer Woche, sind zwei Kessel gebildet worden, die sich ständig verengern. Wie stark der Zahl nach die eingeschlossenen feindlichen Armeen sind, wird man erst nach der Gefangennahme abzählen können. Die Schätzung von etwa 60 Divisionen reicht zu einem endgültigen Urteil nicht aus, weil man die Stärke der einzelnen Verbände nicht kennt. Sicher ist, und darin liegt die Entscheidung, daß die gesamte Heeresgruppe Timoschenko verloren ist.

Während hier das Schicksal des Feindes sich vollzieht, richten sich zugleich unsere Blicke nach Süden, wo nördlich des Asowschen Meeres ein dritter Kessel gebildet wurde. Auch hier erkennt man wieder das Streben der deutschen Kriegführung, den Feind nicht nur zu schlagen und zu verfolgen, sondern ihn auch zu vernichten. Während die 9. sowjetische Armee bei Melitopol im Frontalangriff geschlagen wurde und sich ein SS-Verband der hier kämpfenden deutschen Armee entlang der Küste, den geschlagenen Feind überholend, nach Nordosten bewegte, überholte eine aus deutschen und verbündeten Truppen zusammengesetzte Panzerarmee von Nordwesten her den Gegner und schnitt ihm den Rückzug ab. Nachdem sich die äußersten beiden deutschen Flügel vereinigt hatten, geht auch hier ein Kessel seiner Erledigung entgegen.

Von außerordentlicher Heftigkeit waren in diesen Tagen die Kämpfe um Leningrad. Seit dem 9. September sind wesentliche Teile der sowjetischen Nordgruppe hier eingeschlossen. Wiederholte Versuche, von außen her an die Stadt heranzukommen sowie von innen her den Ring zu sprengen, scheiterten an der heldenmütigen deutschen Abwehr. Seit dem 15. September ist der deutsche Ring um Leningrad soweit verengt, daß die Stadt in Reichweite der deutschen Geschütze liegt. Seitdem nimmt sich das deutsche Feldheer Zeit. Auch hier geht es ihm nicht um Prestige, sondern um die Vernichtung des Feindes, ohne mehr Menschenleben zu opfern als nötig. Die Londoner Meldung vom 5. Oktober, der Führer habe schon vor drei Wochen befohlen, Leningrad um jeden Preis zu nehmen, was gescheitert sei, und daß die deutsche Kriegführung nach einer vergeblichen Wiederholung dieses Versuchs auf die Eroberung der Stadt verzichtet habe, ist reine Erfindung. Wie die Dinge wirklich liegen, zeigen die sowjetischen Landungsversuche am 5., in der Nacht zum 6. und zum 7. Oktober, die sämtlich in der heftigen deutschen Abwehr zusammenbrachen. Das zeigt ferner ein neuer heftiger Ausbruchsversuch der Sowjets am Mittwoch, der ebenfalls abgewiesen wurde. Das Schicksal Leningrads ist besiegelt.

Stadtarchiv Euskirchen